

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 23 (1994)

Rubrik: Die Wappen der acht Furttalgemeinden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wappen der acht Furttalgemeinden

Heraldisch beschrieben nach *Peter Ziegler*, Die Gemeindewappen des Kantons Zürich, Zürich 1977 (= Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 49, 1978) und *Walther Merz*, Die Gemeindewappen des Kantons Aargau, Aarau 1915.

In den folgenden Beschreibungen gilt: heraldisch links = blickweise rechts; heraldisch rechts = blickweise links; Weiss = Silber, Gelb = Gold.

Boppelsen

In Gold auf schwarzem Dreieck zwei abgewendete, grügestielte und beblätterte Maiglöckchen, jedes mit drei silbernen Blüten (erstmal erwähnt von Erhard Dürsteler 1737, Manuskript in der Zentralbibliothek Zürich).

Buchs

In Gold auf waagrechtem grünem Boden ein hochoval geschnittener grüner Buchsbaum (erstmal im Dekanatsalbum des Regensberger Pfarrkapitels von 1719, Staatsarchiv Zürich).

Dällikon

In Rot ein pfahlweise gestelltes silbernes Winkelmass, dessen oberer kürzerer Schenkel nach links gerichtet ist (erstmal im Dekanatsalbum des Regensberger Pfarrkapitels von 1719, Staatsarchiv Zürich). Das stadtzürcherische Geschlecht der Dälliker führte das Winkelmass schon 1539 als Abzeichen der Zunft zu Zimmerleuten.

Dänikon

In Silber eine aufrechte schwarze Pflugschar (zurückgehend auf ein verschwundenes Pflugscharzeichen am Gemeindehaus, von 1821).

Hüttikon

Unter rotem Schildhaupt in Silber ein schwarzer Sparren, der ein rotes Doppelkreuz bedeckt. Neuschöpfung von 1932. Das rote Schildhaupt und die Farben Rot-Weiss-Schwarz gehen auf das Wappen der eidgenössischen Landvogtei Baden zurück, zu der Hüttikon bis 1798 gehörte. Der Sparren erinnert redend an ein Hüttendach, das Doppelkreuz an das Spital von Baden, den ehemals wichtigstens Grundbesitzer des Ortes.

Otelfingen

In Schwarz ein silberner Eberkopf im Profil nach rechts (zurückgehend auf das Siegel des Geschlechts derer von Otelfingen, erstmals auf den Ort bezogen von Gerold Edlibach 1493).

Regensdorf

In Silber drei blaue Pfähle, auf halber Höhe überzogen von rotem Balken. Der Balken ist um die Hälfte breiter als die Pfähle. Das Wappen geht zurück auf jenes der Freiherren von Regensberg, erstmals vorkommend auf der Grabplatte des Ulrich von Regensberg, um 1280 (heute im Schweizerischen Landesmuseum).

Würenlos AG

Geteilt von Silber (oben) und Rot (unten) mit durchgehendem Schlüssel in gewechselten Farben, Bart nach links. In den Schlüsselgriff ist der Buchstabe W eingesetzt (für Würenlos). Auf ein altes Wappenzeichen zurückgehend, das allerdings im 19. Jh. – vielleicht irrtümlicherweise – oben blau statt silbern und mit nur silbernem Schlüssel gebildet war.

